Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 13

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lenker besser ausbilden

Lieber Nebi!

In seiner Antwort auf den Artikel von Peter Heisch «Soll man Motorsport-Anlässe verbieten?» (Nebi Nr. 7) macht mich Bruno Baumgärtner (Leserbrief in Nr. 10) freundlicherweise wie folgt auf die Möglichkeit zusätzlicher beruflicher Aktivität aufmerksam: «Das wäre eigentlich ein Betätigungsfeld für BfU-Dr. Schildknecht, statt ständig neue Gebote und Verbote auszuhecken, die ja leider nur Symptome, nicht aber die Ursachen von Unfällen korrigieren.» Der Verfasser nimmt damit auf Weiterbildungskurse für Automobilisten Bezug.

Nun – er rennt offene Türen ein. Möglicherweise war ich einer der ersten Journalisten, die sich schon vor 20 Jahren für eine bessere Fahrerausbildung eingesetzt und dies auch in der Zwischenzeit mit zäher Beharrlichkeit getan haben. Das entsprechende Beweismaterial würde einen ziemlich voluminösen Band füllen. Gleiches gilt für die analoge Tätigkeit in Radio und Fernsehen. Nicht selten wurde mir sogar bedeutet, ich solle jetzt endlich aufhören, weil die Voraussetzungen einstweilen nicht bestünden. Es ist in der Tat bedauerlich, um nicht zu sagen symptomatisch, dass es zwei Ausländer waren, welche die Grundlagen für die beiden ersten Ausbildungszentren Lignières NE und Regensdorf ZH legen mussten. Sonst gäbe es in der Schweiz – ausser vielleicht der Anlage im Stockental – wahrscheinlich überhaupt nichts dergleichen.

Auch die Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) als solche hat die bessere Ausbildung und Fortbildung der Motorfahrzeugführer schon vor Jahren in ihr damaliges 10-Punkte-Programm aufgenommen und zudem das Fahrschulobligatorium gefordert. Der in unserem Lande einstweilen immer noch zulässige Amateur-«Fahrunterricht» gehört zu den übelsten Anachronismen eines fortschrittlich sein wollenden Staates, besonders wenn man weiss, welche Ansprüche heute an den Berufsfahrlehrer zu stellen sind.

Erfreulicherweise hat die Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS), deren technisches Sekretariat durch die BfU betreut wird, kürzlich eine unter dem Vorsitz von Chefredaktor R. Braunschweig, Automobil-Revue, tätige Studiengruppe «Ausbildung der Motorfahrzeuglenker» ins Leben gerufen. Diese wird sich mit sämtlichen Aspekten des Problems eingehend befassen und zuhanden der Praxis Schlussfolgerungen erarbeiten.

Der Dilettantismus am Steuerrad ist zweifellos eine der wichtigsten Unfallursachen und mindestens so verhängnisvoll wie schlechte Charaktereigenschaften. Führende Verkehrspsychologen erblicken in nicht vorhandenem oder mangelhaft entwickeltem Verkehrssinn sogar das Hauptübel. Ein ausgesprochen wertvoller Mensch – erklären sie – könne eine «fahrerische Null», der Gewohnheitsverbrecher ein höchst begabter Automobilist sein. Ausbildung und Weiterbildung sind tatsächlich sehr gross zu schreiben, auch im Zusammenhang mit den Fahrlehrern und Experten. An diese beiden Gruppen werden schon jetzt stark erhöhte Anforderungen gestellt.

Unklar bleibt mir, was Bruno Baumgärtner mit den von der BfU angeblich ausgeheckten «immer neuen Geboten und Verboten» meint. Die Fachleute der Unfallverhütung bedienen sich seit geraumer Zeit wissenschaftlicher Methoden. Wo die eigenen Möglichkeiten nicht ausreichen, wird eng mit den in Frage kommenden Instituten (zum Beispiel EMPA, ETH, Automobiltechnikum Biel, Alkoholforschungszentrum Basel sowie einer Reihe ausländischer Stellen) zusammengearbeitet. Gebote und Verbote werden nur dann vorgeschlagen, wenn daraus echte Chancen für den Schutz von Leib und Leben resultieren. Die BfU hat übrigens ausgerechnet dann zu scharfer Kritik Anlass gegeben, als sie sich gegen eine voreilige Heraufsetzung des Mofa-Alters oder eine nicht hinreichend motivierte Herabsetzung der Innerortsgeschwindigkeit aussprach. Allen Leuten recht getan ...

Eugen F. Schildknecht, Binningen

Teuerung – ein Machwerk

Lieber Nebi!

Leporellos Artikel über «Die Zauberlehrlinge von Bern» in Nr. 6 erfrischt mein Herz. Dasselbe kann Rud. Erb mit seiner «Ueberheblichen Epistel» in Nr. 8 von sich nicht sagen. Er setzt sich mit seinem Angriff dem Verdacht aus, auch er sei ein «Inflations-Gewinnler», dem angst und bange vor einer allfälligen Preisstabilität ist, die man möglicherweise mit einer ernsthaften Regelung des Notenumlaufes zustande brächte. Niemand wird im Ernst behaupten wollen, diese Massnahme sei einmal konsequent durchgeführt worden. Selbstverständlich würden damit einige Leute hart getroffen; es wären aber nicht die kleinen Sparer und Rentner, sondern die «Inflations-Parasiten», und das wäre nicht bedauerlich.

Leporellos «Zauberlehrlinge» erscheinen mir keineswegs als «Nieten», Herr Erb, im Gegenteil! Um den Anschein während Jahrzehnten erwecken zu können, als würde die Konjunktur gedämpft und die Teuerung bekämpft, braucht es keine Nieten, sondern schlaue Köpfe.

Oft und gerne wird auf «die Vielzahl anderer Faktoren» hingewiesen, die an der Preisspirale drehen und nicht zu fassen seien. Das ändert nichts an der Tatsache, dass die Teuerung keine Naturkatastrophe ist, sondern ein Machwerk, das beherrscht werden könnte. Wo aber der Wille fehlt, da fehlt hier auch der Weg.

Herr Erb disqualifiziert die freigeldlerischen Rezepte. Wie kann man etwas kritisieren, das noch nie zum Zuge kommen konnte? Im Gegensatz dazu sind wir aber bestens im Bild über die Wirksamkeit der bisherigen Massnahmen, die Herr Erb offenbar als erfolgreich qualifiziert.

Herr Balmer aus Bolligen findet in Leporellos Aufsatz «Nur die halbe Wahrheit». Sie wäre mir lieber im Kampfe gegen die Teuerung als das ganze Verzeichnis der bisherigen Scheinmanöver. *Fritz Fahrni, Thun*